

Impuls in den Tag – Montag in der 5. Fastenwoche, 30.3.2020

Rohdiamant

Ich wache auf, mache meinem Mann und mir einen Kaffee. Dann, langsam, spüre ich die Nervosität in meinen Beinen. Sie krabbelt hoch. Unruhe breitet sich in meinem ganzen Körper aus.

Was ist heute wichtig? Was ist heute wirklich wichtig? Das frage ich mich.

Viele brauchen sich diese Frage nicht zu stellen. Sie gehen ins Krankenhaus, pflegen Menschen, arbeiten im Krisenstab, verkaufen Lebensmittel, bauen Häuser, kümmern sich um ihre Kinder oder um hilfsbedürftige Nachbarn oder Angehörige. Viele treibt diese Situation bis an ihre Grenzen. Und für viele muss die Antwort heißen: Momentan einfach nur zuhause bleiben und Abstand halten, um keinen anderen zu gefährden. Hört sich wenig heldenhaft an, ist es aber!

Für mich fallen meine gewohnten Arbeitsabläufe weg. Nicht, dass ich nichts zu tun hätte: Wir organisieren uns, überlegen, wie wir anders für Menschen da sein können. Und natürlich wartet auch noch sehr viel Unerledigtes auf mich. Und dennoch hämmert die Frage in meinem Kopf: Was ist heute wichtig? Was ist heute wirklich wichtig?

Dann fällt der Hilfeaufruf in mein Postfach: „DRINGEND Unterstützung gesucht!“ Im Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Nun. DAS ist wichtig. Wirklich wichtig.

Und dann schießen Gedanken durch meinen Kopf: Das könnte eine Antwort auf meine Frage sein. Aber kann ich das? Was, wenn ich mich anstecke? Oder wenn ich meinen Mann anstecken würde? Und wenn ich in Quarantäne muss? Beschämt betrachte ich meine Gedanken. Und finde sie traurig. Trotzig verschränke ich die Arme und rufe innerlich allen Heiligen zu: ICH BIN KEINE HEILIGE! Weder selbstlos, noch mutig, noch unerschrocken!



Um meinem Gedankenchaos etwas Ruhe zu verschaffen, schnüre ich mir meine Turnschuhe an und laufe los. Laufen ist für mich etwas Wunderbares. Gedanken lösen sich. Ruhe kehrt ein. Und gerade in diesen Tagen erlebe ich diesen unfassbar schönen Frühling wie ein großes Geschenk.

Ich laufe einen Grasweg nach oben. Die Sonne scheint mir ins Gesicht. Und ich sehe hunderte Tautropfen im Licht der Sonne wie Brillanten glitzern.

Und dann denke ich: So ist das also!

Jede und Jeder von uns kann wie ein Rohdiamant scheinen. Wir alle haben etwas in uns, was zum Vor-Schein kommen wird. So ist das. Und auch ich werde die Entscheidung finden, ob ich der Anfrage des Caritasverbandes nachgehe oder ob eine andere Aufgabe auf mich wartet.

Hinhören, mich ermutigen lassen. Und vertrauen: Darauf, dass uns der richtige Einfall kommt. Darauf, dass in uns Talente schlummern. Und uns gerade jetzt zuwachsen – so, wie sie gebraucht werden.

Die Spannung löst sich, ich laufe nach Hause. Glücklich. Zufrieden. Und Gott dankbar.

Bild: Michael Bogedain, In: Pfarrbriefservice.de

Elisabeth Zenner, Pastoralreferentin